

***BOKU**alumni*

Das Magazin des Alumnidachverbandes der BOKU Wien

Nr. 1 / September 2011



AbsolventInnen international vernetzt

***Neues in der
Weiterbildung***

Ihre Meinung ist gefragt

***Das BOKUalumni-
Firmenportrait***

Vogelbusch GmbH

***Neu im
BOKU Shop***

Krawatte und Seidentuch

Visionen neue Energie geben: Das schaffen wir bei VERBUND.



VERBUND ist Österreichs führendes Stromunternehmen und einer der größten Stromerzeuger aus Wasserkraft in Europa. 2010 erzielte das Unternehmen mit rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Jahresumsatz von 3,3 Mrd. Euro. In Österreich ist VERBUND als größter Stromerzeuger und -transporteur in den Bereichen Erzeugung, Übertragung, Handel und Vertrieb tätig. Entsprechend vielfältig und spannend, aber auch herausfordernd sind die möglichen Beschäftigungsfelder im Unternehmen.

Wir setzen auf die Erfahrung und glauben an die Veränderung: Dafür suchen wir laufend nach motivierten und zukunftsorientierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Starten Sie jetzt mit uns voll Energie in die Zukunft!

Informieren Sie sich über unser Unternehmen und unsere offenen Positionen: www.verbund.com/karriere. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne unter +43 (0)50 313-54 155 zur Verfügung.

Verbund

INHALT

- 21** Kommentar der
BOKU Absolventin
Sabine Herlitschka
Impressum

COVER

- 22** Internationale
Alumni

NETWORKING

- 29** Exkursion in
die Welt des
Netzwerks

WEITERBILDUNG

- 30** Weiterbildung

VORSTELLUNG

- 31** Firmenvorstellung
Vogelbusch GmbH

**ABSOLVENT-
INNENVERBÄNDE**

- 34** Beiträge der Ver-
bände

EVENTS

- 37** Sponsionen

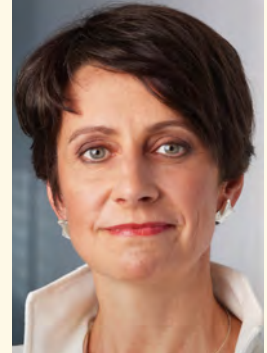
KARRIERE

- 38** Einsteiger und
Aufsteiger

- 40** SPLITTER

Kolumne der AbsolventInnen**Die Boku als
intellektuelle
Heimat**

Sabine Herlitschka



Internationalität und Vernetzung sind gleichzeitig Schlüsselbegriffe wie auch Erfolgsfaktoren in Forschung, Technologie und Innovation. Beide sind nicht Selbstzweck, hinter ihnen steht die Überzeugung, dass Fortschritte in Forschung, Technologie und Innovation davon geprägt sind, in der Zusammenarbeit mit den besten Partnern anderer Länder, Disziplinen oder Kulturen die besten Ergebnisse zu erzielen.

Mein berufliches Agieren war immer international ausgerichtet, angefangen mit der Biotech Forschung eines internationalen Unternehmens, über das Mitgestalten des Europäischen Forschungsraums bis nun bei Infineon als international tätigem Unternehmen. Ich habe mir selbst jüngst internationale „Frischlucht für den Kopf geholt als Fulbright Scholar an zwei renommierten Universitäten in Washington. Internationale Vernetzung, Denken über die Grenzen ist heute keine Frage des Standortes sondern der Haltung, und es ist für mich sowohl persön-

lich wie auch beruflich bereichernd und inspirierend. Den Blick über den Tellerrand, über die Grenzen vorantreiben durch Information und Vernetzen, das ist durchaus auch ein Service den ein Alumni – Club bieten kann.

**Die BOKU -
meine intellektuelle Heimat**

Die BOKU hat wesentlich zu meiner fachlichen und persönlichen „Sozialisation“ beigetragen. Für mich lässt sich die BOKU am Besten mit den folgenden Begriffen beschreiben: Zukunftsthemen: im Mittelpunkt der Mensch, interdisziplinär, pragmatisch.

Alumni - Reise nach Brüssel

Besuchen Sie am 18. und 19. Oktober die EU Institutionen (Kommission, Parlament und Rat) und verbringen Sie den Abend bei einem Empfang mit BOKU AbsolventInnen, die in Brüssel tätig sind.

www.alumni.boku.ac.at/veranstaltungen

Seit 1. August ergänzt DI Dr. **Sabine Herlitschka** (45) als zweite Frau den Vorstand der Infineon Austria AG und übernimmt die Bereiche Forschung und Entwicklung.

Sabine Herlitschka, Expertin für europäische und internationale Forschungs- und Technologiekooperation und -finanzierung, hat Lebensmittel- und Biotechnologie studiert. 2003 bis 2006 war sie Vizerektorin der MedUni Graz, ist Mitglied im steirischen Forschungsrat und ist Universitätsrätin der Universität für Bodenkultur.

IMPRESSUM

Herausgeber: BOKU alumni – Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien. Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien. www.alumni.boku.ac.at **Geschäftsführerin BOKU alumni:** Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at **Redaktion:** Franziska Rom, bokulumni@boku.ac.at **Auflage:** 6.000 **Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Nina Brlica, Sabine Herlitschka, Susanne Langmair-Kovács, Susanne Kiefer, Clemens Borkenstein, Elisabeth Veit, Martina Mayerhofer, Renate Haslinger, Hannes Plackner, Kirsten Neumann, Linda Mauksch, Daniela Kraychnikova **Layout:** Benjamin Nagy **Druck:** AV+Astoria **Beratung:** Gerfried Sperl. Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.

Der Schritt ins Ausland

Text: Nina Brica

Wer für längere Zeit ins Ausland geht, gibt gewisse Sicherheiten auf, verzichtet vorerst auf die Geborgenheit und Unterstützung eines bewährten sozialen Netzwerkes und hofft, dass das Schicksal es auch gut mit einem meinen wird. Die meisten alumni erklären ihren Wunsch, ins Ausland zu gehen mit Neugierde, Suche nach Herausforderungen und Bereicherung. Ein weiteres Motiv ist natürlich der Karrieregedanke. Diesen erwähnt Andreas Ottitsch, welcher bereits seit Jahren an ausländischen Universitäten lehrt, oder auch Boris Hartmann, welcher seine Forschungskarriere in den USA startete: „Ich hatte den Eindruck, dass ein Forschungsaufenthalt im Ausland die *‘conditio sine qua non`* für eine Karriere im Forschungsbereich in Österreich gut sei.“ Für viele sind es auch private Gründe, weswegen sie ihre Heimat für längere Zeit verlassen. So erzählt die 29-jährige Silvia Lorenz: „Ich wollte immer schon zumindest eine Zeit lang im Ausland leben, dass es dann tatsächlich dieses Land und genau Valencia wurde, lag letztendlich an einem fescen Spanier, den ich bei einem Englischkurs an der BOKU kennengelernt hatte.“

Unterschiede

Was ist nun tatsächlich anders in einem anderen Land? Was vermissen die AuslandsösterreicherInnen aus ihrer Heimat? „Mentalitätsunterschiede sind meines Erachtens zwischen Nord- und Mitteleuropa relativ marginal“, findet Gerald Maschl, der nun seit einiger

Auch wenn wir alle wissen, dass sich internationale Erfahrung in unserem Lebenslauf sehr gut macht, kostet es doch Überwindung, die vertrauten Pfade zu verlassen und sich auf völliges Neuland zu begeben. Wie sehen die Auslandserfahrungen der Alumni aus?

Zeit in Finnland lebt, „am meisten vermisst man als Österreicher eine Frühstückssemmel und Schwarzbrot mit guter Kruste. Außerdem vermisse ich günstigen Wein und ordentliche Sommergewitter. Was ich nicht an Österreich vermisse sind unfreundliche Fahrer von öffentlichen Verkehrsmitteln und alltägliche Nachrichten mit Unschuldsvormutungen.“

Auch geographische und klimatische Unterschiede können durchaus von Gewicht sein, so beklagen mehrere, dass sie die Berge vermissen, während Silvia Lorenz wiederum vom herrlichen Wetter in Spanien schwärmt: „Schlechtwetter ist hier die Ausnahme und das schlägt sich natürlich auch positiv aufs Gemüt und den ganzen Lebensstil nieder.“ Manche alumni vermissen unsere Küche sowie gut geregelten öffentlichen Verkehr oder eine umfassende Sozialversicherung. Die meisten sehnen sich natürlich nach der Familie und FreundInnen. Und ganz weise spricht Christian Hoffmann, der nach Südtirol in die Heimat seiner Frau gezogen ist: „Wer beginnt etwas zu vermissen oder

sich nach Dingen sehnt, die früher besser waren, vergisst sich mit dem Jetzt auseinanderzusetzen und das Beste aus der Situation zu machen.“

Auch im Berufsleben ergeben sich natürlich diverse Unterschiede zur Heimat. Wolfgang Pöckl, der seit zwölf Jahren in Bayern lebt, berichtet: „Die größte Divergenz sehe ich im Berufsleben, wo das Klima etwas rauher ist. Es herrscht oft eine zu ernste und verbissene Strebsamkeit, die wenig Platz lässt für Konsens. Ein Alltagsritual ist in Bayern aber unumgänglich. Jeden Freitagvormittag gibt es in der Firma eine Weißwurst-Brotzeit.“

Neue Gewohnheiten oder Hobbys?

So sehr man im Ausland auch versucht sein wird, seine Eigenheiten ein Stückweit zu bewahren, so wird es sich in vielen Punkten empfehlen, sich auf neue Gewohnheiten und Lebensweisen einzulassen. Günther Reichenberger beschreibt diesen „Spagat“ sehr anschaulich: „Natürlich assimiliert man sich in einigen Bereichen ganz bewusst, aber ein wenig *‘Österreicher`* zu bleiben ist durchaus reizvoll.“

Das kann auch Chancen eröffnen, in einer anderen Kultur entdeckt man vielleicht auch neue Seiten und Interessen an sich selbst. So schildert beispielsweise die 37-jährige Elisabeth Kos, der es in dem großen Einwanderungsland Kanada, wo die Menschen viel offener sind, sehr gut gefällt, ihre neuen Erfahrungen: „Ich habe mit 30 Jahren zum Eishockeyspielen angefangen. Das hätte ich in Österreich sicher nicht getan. Ich wäre auch sicher niemals so weite Strecken für einen Wochenendausflug gefahren, wie ich es hier tue.“ Claudia Koreimann in Brüssel empfindet den ständigen Umgang mit diversen Nationalitäten, als persönlich bereichernd und spannend. In Österreich würde sie allerdings nie so spät Abendessen,

der Lebensrhythmus sei hier einfach anders. Als sehr unterschiedlich bezeichnet auch Monika Brazda ihr Leben in der Schweiz, wobei sie sich besonders für die Zersiedelung der Schweiz und ihren ungewohnt ländlichen Wohnort begeistert: „Man fährt 30 Minuten von der Arbeit heim und ist mitten im Grünen, wo man vom Bauernhof frische Milch und Eier holen kann. Ein Stück Lebensqualität, wie man sie in Wien und den Vororten nicht so leicht finden kann.“ Mittlerweile ist sie auch Mutter und froh, ihre vier Kinder im Grünen aufziehen zu können.

Erweiterter Horizont

Alle Befragten sind der Ansicht, dass das Leben im Ausland ihren Horizont erweitert und sie zu neuen Einsichten gebracht hat. So erzählt zum Beispiel Claudia Koreimann: „Ich habe erst als Auslandsösterreicherin die hohe Lebensqualität in Österreich bewusst zu schätzen gelernt. Andererseits bietet der gelebte Alltag in einem anderen Land viele neue Einsichten.“ Wolfgang Pöckl wiederum wurde in Bayern zum überzeugten Europäer: „Man ist zwar noch kein Kosmopolit, wenn man im Ausland lebt, aber mit fortlaufender Zeit verliert man das ‚Schrebergartendenken‘.“ Sehr schön drückt der Wahlsüdtiroler Christian Hoffmann diesen Gedanken aus: „Je mehr Länder, Menschen und deren Probleme man persönlich kennenlernt, umso größer wird die eigene Bescheidenheit und die bewusster Wahrnehmung und Anerkennung des Alltäglichen.“ Und Gerald Maschl gibt sich relativ selbstkritisch: „Durch das Leben in Finnland denke ich noch mehr als Europäer. Jedoch ist auch das nur eine Nussschale. Um die Welt wirklich weiter kennenzulernen, muss man schon mindestens außerhalb Europas oder Nordamerikas leben.“

Die Betonung auf die Gemeinsamkeiten von allen Menschen legt Günther Reichenberger, der nun in Schweden lebt: „Einerseits

lernt man, dass die grundsätzlichen Wünsche und Träume der Menschen über Kulturen hinweg recht ähnlich sind, andererseits die Wege der Verwirklichung sich unterscheiden. Dieser Blick auf das Wesentliche schafft Toleranz.“ Ganz ähnlich spricht Monika Brazda über ihre Erfahrungen mit Kulturunterschieden und Missverständnissen in der Schweiz und vorher in Südkorea: „Als ich die Leute näher kennen gelernt habe, bin ich drauf gekommen, dass die einzelnen Personen doch immer nur dieselben Grundbedürfnisse stillen wollen. Das kulturelle Umfeld bietet jeweils andere Möglichkeiten der Befriedigung eben dieser. (...) Ein wichtiges Grundbedürfnis aller Menschen, die ich bis jetzt kennen gelernt habe, ist in seinem Umfeld integriert zu sein.“

Auch Bernd Müller-Fembeck, der nun in den Niederlanden lebt, findet es spannend, das Thema Integration einmal von der Seite des Ausländers zu erleben. Außerdem öffnete sich laut ihm mit jeder neuen Sprache die Tür zu einer neuen Welt.

Empfehlungen

Alle AuslandsabsolventInnen bereuen diesen Schritt keineswegs und empfehlen ihn auch durchaus weiter. Die meisten merken aber auch an, dass man schon eine gewisse Härte und Beharrlichkeit mitbringen sollte, weil so ein Auslandsaufenthalt automatisch auch Schwierigkeiten mit sich bringt. So meint zum Beispiel Gerald Maschl: „Als Eigenschaft sollte man unbedingt Selbständigkeit und Ausdauer mitbringen. Es wird üblicherweise nichts auf dem Tablett serviert. Das tägliche Leben gestaltet sich besonders anfangs schwierig. Die Sprache ist dabei sicherlich ein großes Hindernis.“

Und Günther Reichberger rät: „Ich würde mich einfach mit Offenheit einer neuen Situation nähern, alle oft kolportierten Meinungen über das neue Land beiseiteschieben, um dann mit Neugier einige Überraschungen zu erleben. Man

sollte sich aber auch bewusst sein, dass das Leben in einem anderen Land anstrengender sein kann, sprachlich zum Beispiel, und dass man selbst bei aller Toleranz der Schweden, immer auch ein wenig der ‚Fremde‘ bleibt, sollte man in ganz andere Kulturen übersiedeln, könnte dies noch stärker sein.“ Auch Bernd Müller-Fembeck gibt zu bedenken, dass Freundschaften Zeit zum Wachsen brauchen und „dass Ausländer, auch aus der EU, nicht immer mit offenen Armen empfangen werden.“ Als wichtige Eigenschaften empfindet er Ungebundenheit, Organisationstalent und Freude an Sprachen. „Man sollte eher extrovertiert sein, offen auf Menschen zugehen und man sollte auch nur mit sich allein gut zurechtkommen können.“

Claudia Koreimann und Wolfgang Pöckl erwähnen beide, dass man „bei Null anfängt“ und daher Geduld und Selbstdisziplin braucht. Christian Hoffmann gibt den Rat, sich möglichst gut vorzubereiten und realistisch seine Möglichkeiten einzuschätzen. Andreas Ottitsch verweist hierbei auch auf die arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Bestimmungen des jeweiligen Landes, über welche man sich gut informieren sollte. Auch empfiehlt er ein angebotenes Gehalt im Hinblick auf die Kaufkraftparität zu überdenken und auch nicht zu vergessen, dass ein angegebener Monatsgehalt außerhalb Österreichs zwölfmal im Jahr ausbezahlt wird.

Positiv und dennoch sehr realistisch formuliert Christine Gutschelhofer ihre grundsätzliche Empfehlung: „Hängt vom Typ ab! Man sollte unbedingt versuchen seine Träume zu realisieren und wenn ein Auslandsaufenthalt dabei weiterhilft oder auf der Wunschliste steht, dann ja! Wichtig ist, vor nichts zurück zu schrecken und etwas zu wagen. Je weniger Erwartungen man hat, desto weniger enttäuscht wird man! Das Motto sollte sein: No risk, no fun!“ ●

Internationales Alumni-Netzwerk

Text: Nina Brlica

Die BOKU strebt nach vermehrter Internationalisierung und auch alumni ermuntert alle StudentInnen und besonders AbsolventInnen zu einem längeren Auslandsaufenthalt, welcher immer eine persönliche und berufliche Bereicherung darstellt und der Karriere äußerst dienlich ist. Dennoch gibt es diesbezüglich oft viele Unsicherheiten und offene Fragen, weswegen alumni nun begonnen hat, ein internationa-

les Netzwerk an BOKU-AbsolventInnen aufzubauen. Gleich beim ersten Anlauf haben sich etliche alumni aus verschiedenen Ländern bereit erklärt, künftig als BOKU-Kontaktpersonen zu fungieren und etwaige Fragen zu Land, Leuten etc. gerne zu beantworten. Die ersten 26 Kontaktleute stellen wir hier kurz vor, auf der Homepage wird dann die komplette Liste mit noch genaueren Angaben zu den einzelnen Personen ausgewiesen.

ÄTHIOPIEN



Mastewal Yami Degefa studierte Institutionen und nachhaltiges Management von „common pool resources“. Drei Jahre lang lebte sie in Wien und

absolvierte an der BOKU ein PhD-Programm. Nun arbeitet die 31-jährige Äthiopierin in Addis Abeba als Sozialwissenschaftlerin am International Water Management Institute.

BELGIEN



Die Kärntnerin **Claudia Koreimann** machte an der BOKU das Studium irregulare „Angewandte Hydrobiologie und Gewässerschutz“. Seit 2005 lebt die 42-Jäh-

rige nun in Brüssel und arbeitet an der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU als Attaché für Fischerei, Landwirtschaft und Phytosanitäres. Davor war sie auch schon für kürzere Zeit in England tätig.

BURKINA FASO



Mamadou Traore aus Burkina Faso studierte dreieinhalb Jahre lang an der BOKU mit Fokus auf Bodenkunde. Nun arbeitet der 40-Jährige an der Polytechnic

University of Bobo Dioulasso als Lektor und Forschungsassistent, weiters ist er für eine private Firma als Experte für die Integration von „Jatropha curcas“ in das existierende Agro-System tätig.

CHINA



Der 44 - jährige Salzburger **Rudolf Hitsch** ist bereits versiert als Auslandsösterreicher. Er lebt nun seit 1996 in Hongkong und arbeitet als

Global Market Manager für die Citi Private Bank. Davor absolvierte er bereits Auslandsstudien gleich nach dem BOKU-Studium Forstwirtschaft plus Doktorat (Chinesisch in Peking und Finanz-MBA in New York).

DEUTSCHLAND



Wolfgang Pöckl, aus St. Pölten, studierte Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. Seit zwölf Jahren lebt der 41-Jährige nun in Rosenheim, wo er die

Alumni Ansprechperson für Bayern sein wird. Seit neun Jahren arbeitet er für die Firma Bavaria-GIS, einem Dienstleistungsbüro für Geografische-Betriebsmittel-Informationssysteme.

DEUTSCHLAND



Die 36 - jährige **Christine Maria Gutschelhofer** lebt seit vier Jahren mit ihrem Lebensgefährten in Darmstadt. Die Steirerin ist Lebensmittel- und Biotechnologin und arbeitet bei der R-Biopharm

AG als Area Sales Manager Europa im Bereich Food & Feed Analytik und ist zuständig für Marktanalyse, Marketingaktivitäten, Beteiligung an Fachtagungen und vieles mehr.

FINNLAND



Gerald Maschl studierte Holz- und Naturfasertechnologie (Bakk) und Holztechnologie und Management (Master) und nun lebt der gebürtige Niederösterreicher

bereits insgesamt drei Jahre in Finnland. Seit einem Jahr beschäftigt sich der 31-Jährige bei Energiedatenmanagement als Projekt- und Produktmanager mit den neuen Anforderungen am Energiemarkt.

GROSSBRITANNIEN



Der gebürtige Wiener **Andreas Ottitsch** studierte an der BOKU Forstwirtschaft inklusive Doktorat und hat im Zuge seiner akademischen Laufbahn nun bereits die vierte Aus-

landsstelle als Senior Lecturer und Course Director an der University of Cumbria in Großbritannien inne. Dennoch befindet sich der Lebensschwerpunkt des 46-Jährigen im Burgenland, wo seine Frau und Kinder leben.

IRAN



Auch **Hossein Malekinezhad** studierte drei Jahre lang an der BOKU, sein Fachgebiet ist Hydrologie und Wasserressourcenmanagement. Nun

arbeitet der 49-Jährige im Iran an der Universität in Yazd im Department Wasserbewirtschaftung und hat dieses Department auch vier Jahre lang geleitet.

ITALIEN



Christian Hoffmann ist promovierter Forst- und Holzwirt und lebt mit seiner Familie nun bereits seit fünf Jahren in Südtirol, in der Heimat seiner

Frau. Der 35-jährige Steirer ist nun als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Europäischen Akademie Bozen (EURAC.research) am Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement tätig.

KANADA



Die 37-jährige Lebensmittel- und Biotechnologin **Elisabeth Kos** lebt bereits seit acht Jahren in Kanada. In Quebec arbeitet die gebürtige Niederösterreicherin bei

GlaxoSmithKline Biologicals als Associate Scientist in der Impfstoffentwicklung. Sie beschäftigt sich mit der Charakterisierung von Impfstoffen und dem Nachweis aller darin enthaltenen Komponenten.

KENIA



Benedict Mutua (45) aus Kenia, der seinen Master in Australien und seinen Doktor an der BOKU machte, hat als Fachgebiet Wasserressourcen und Umwelttechnik.

2005 kehrte er nach Kenia zurück, wo er nun eine Reihe von Tätigkeiten ausführt – als Lektor und Dekan an der Universität in Egerton, Mitglied in Komitees, Leiter von Forschungsprojekten etc.

KENIA



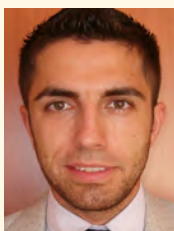
Der 41-jährige Kenianer **Richard Onwonga** hielt sich in den Jahren von 2002 bis 2005 immer wieder mal zu Studienzwecken in Österreich auf. Er ist promovierter Landwirt und beschäftigt sich mit nachhaltigen Maßnahmen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit. Derzeit forscht und lehrt er als Lektor an der Universität in Nairobi.

MOZAMBIQUE



Benedito Cunguara aus Mozambique studierte Sozial- und Wirtschaftswissenschaften mit dem Fokus auf Strategien zur Armutsbekämpfung in Mozambique. Von 2008 bis Sommer 2011 absolvierte der 32-jährige ein Doktorat an der BOKU, nun forscht und lehrt er als Mitarbeiter der Michigan State University mit Basis in Maputo in Mozambique.

RUMÄNIEN



Adrian Enache aus Rumänien studierte Mountain Forestry und machte dabei seinen Master an der BOKU, außerdem war der 29-jährige als Student in Spanien und als Praktikant in Finnland und Belgien. Nun arbeitet er in Brasov in einer Beratungsfirma für Forsttechnik und nimmt an einem internationalen PhD-Programm der Transilvania University und der BOKU teil.

LIECHTENSTEIN



Die 48-jährige **Caroline Egger-Batliner** aus Vaduz absolvierte an der BOKU die Ausbildung zur akademischen Jagdwirtin, ihren Lebensmittelpunkt in Liechtenstein hat sie aber nie aufgegeben. Beruflich hat sie die Funktion der Präsidentin des Liechtensteiner Alpenvereins über und privat ist sie die erste Hegeobfrau in Vorarlberg.

NIEDERLANDE



Der 40-jährige **Bernd Müller-Fembeck** studierte Lebensmittel- und Biotechnologie mit Schwerpunkt auf Enzymtechnologie. Seit einem guten Jahr lebt der Niederösterreicher nun in den Niederlanden, wo er bei Givaudan, einem internationalen Betrieb, der Aroma- und Riechstoffe produziert, als „regulatory specialist“ arbeitet.

SCHWEDEN



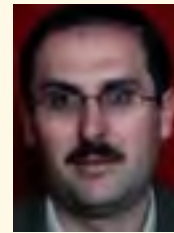
Der 50-jährige **Günther Reichenberger** ist eigentlich Landschaftsökologe (plus Studium von Plant Sciences in den USA). Zwölf Jahre lang war er für Pioneer Saaten in Osteuropa unterwegs, seit 2003 lebt er nun in Schweden, wo er nach Anfängen bei einer Saatgut Firma zur Gesundheitsvorsorge kam und nun in einer Biotechnologie-Firma arbeitet.

LUXEMBURG



Nathalie Brachtenbach absolvierte ihr Landwirtschaftsstudium an der BOKU und lebt nun wieder in ihrer Heimat Luxemburg. Dort ist die 33-jährige für eine landwirtschaftliche Genossenschaft für die Erzeugung von Pflanzkartoffeln zuständig, genauer gesagt für die Lagerung, Aufbereitung und den Verkauf der Pflanzkartoffeln sowie für die gesamte Logistik.

PALÄSTINA



Der 41-jährige Palästinenser **Aziz Salameh** studierte drei Jahre lang an der BOKU und machte seinen Doktor im Fachbereich „plant breeding and molecular plant breeding“. Nun arbeitet er mit großem Engagement für das nationale landwirtschaftliche Forschungszentrum als Leiter des Departments „plant biotechnology“.

SCHWEIZ



Die 36-jährige Wienerin **Monika Brazda** studierte Lebensmittel- und Biotechnologie und arbeitete bereits ein Jahr lang in Südkorea. Nun lebt sie seit fast vier Jahren mit ihrer Familie in der Schweiz, wo sie nun in Mutterschaftsurlaub ist und davor für zwei Jahre bei einem Klein- bis Mittelunternehmen in Basel als stellvertretende Leitung Qualitätssicherung tätig war.

SPANIEN



Silvia Lorenz wird bald 30 Jahre alt und lebt bereits seit sieben Jahren in Valencia, wo sie sich sehr wohl fühlt. Studiert hat die Steirerin Lebensmittel- und Biotechnologie

und so arbeitete sie zuerst auch zwei Jahre im Lebensmittelbereich und nun ist sie seit eineinhalb Jahren mit Begeisterung für Clinica Baviera, einer der europaweit größten Augenklinikketten, tätig.

UGANDA

Die 47-jährige **Helen Nakimbugwe** aus Uganda lebte und studierte acht Jahre lang in Österreich. Ihr Fach ist Landwirtschaft mit Schwerpunkt Viehzucht. Ende 1998 kehrte sie in ihr Land zurück und nun leitet sie im „national animal genetic resources centre and databank“ in Entebbe das Department für Aufzucht und Fortpflanzung.

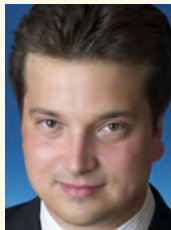
VIETNAM



Tien-Thanh Nguyen absolvierte an der „Hanoi University of Science and Technology“ Lebensmitteltechnologie und wurde Lektor an seiner Universität.

2007 bekam er ein Stipendium, um an der BOKU seinen PhD in „Laboratory of Food and Biotechnology“ zu machen. Nach drei Jahren kehrte der nun 31-Jährige als Teamleiter an seine Heimatuniversität zurück.

USA



Boris Hartmann kommt aus Baden bei Wien und studierte Biotechnologie mit dem Schwerpunkt Immunologie. Seit mehr als fünf Jahren lebt der 36-Jährige nun in den USA und arbeitet als Gruppenleiter in der „Sinai School of Medicine“ und geht zum Beispiel der Frage nach, warum ge-

wisse Influenzastämme infektiöser sind als andere. Bei einem guten Angebot würde er gerne auch wieder zurückkommen.

THAILAND



Prakit Sukyai kommt aus Bangkok und studierte drei Jahre lang an der BOKU Lebensmitteltechnologie mit dem Fokus auf „enzymatic regeneration systems“.

Nun ist der 34-Jährige in Thailand an der Kasetsart University am Department für Biotechnologie beschäftigt mit Fokus auf „nanocellulose“, „biodegradability of bioplastic“ und „nanocomposites“.

Nähere Informationen und Kontaktdaten zu unseren Internationalen Alumni finden Sie demnächst auf unserer Homepage.

www.alumni.boku.ac.at

Agrar Wald Umwelt

Natur Planung Wirtschaft

Bauwesen Wasser Forst

Pflanzen Lebensmittel Technik

Holz Biotechnologie Landschaft

1.000 offene Jobs/Jahr

Heitere Aussichten

Die Jobbörse des Alumnidachverbandes der BOKU ist Ihr direkter Draht zu den AbsolventInnen. Bei uns finden Sie mehr von den passenden BewerberInnen durch gezielte und schnelle Suche. Wir können auf einen AbsolventInnen Pool von 5.000 Personen und StudentInnen Pool von 10.000 zurück greifen. Unsere Vermittlungsquote liegt bei rund 30%.

Schicken Sie uns einfach Ihre Stellenanzeige und wir veröffentlichen diese nach Absprache mit Ihnen. Auf Wunsch informieren wir Sie auch gerne über die verschiedenen Suchmöglichkeiten für Ihre/n zukünftige/n Mitarbeiter/in.

Alumni - Büro der Universität für Bodenkultur Wien
Gregor Mendel Str. 33, 1180 Wien

01 / 47654 / 2017 alumni@boku.ac.at

alumni



Die weite Welt an die BOKU bringen

Text: Nina Brica

Den klingenden Namen hat sie von ihrem peruanischen Vater. Margarita Calderón-Peter spricht neben Deutsch, Spanisch und Englisch auch noch Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Griechisch und sie leitet für die BOKU - natürlich - das Zentrum für internationale Beziehungen (ZIB).

Was kann man sich unter dem Zentrum für internationale Beziehungen vorstellen?

Calderón-Peter: Wir sind die Visitenkarte für alle Auslandskontakte. Wir sind die Anlaufstelle für Studierende und Lehrende aus dem Ausland und informieren über Stipendien, Unterkünfte, Visa etc. Umgekehrt kümmern wir uns um BOKU-Studierende und Lehrende, die ins Ausland wollen und informieren über Partnerunis und Stipendien.

Wir sind zuständig für alle internationalen Lehrprojekte und machen die administrative Unterstützung bei internationalen Masterprogrammen und leiten auch selbst einige Projekte. Wir organisieren sämtliche Sprachkurse an der BOKU, wo wir versuchen ein möglichst breites Angebot zu liefern, zum Beispiel auch einige Ostsprachen, aber leider durch Budgetkürzungen nun kürzer treten müssen, weshalb wir auf der Suche nach externen Sponsoren für Sprachkurse sind.

Wie lange gibt es das ZIB überhaupt schon?

Calderón-Peter: Das ZIB wurde 1991 gegründet, als Vorbereitung auf den EU-Beitritt Österreichs. Damals wurde unter Wissenschaftsminister Busek an allen österrei-

chischen Unis ein Auslandsbüro geschaffen und es war eine onewoman-show meiner Vorgängerin, meiner früheren Chefin Dr. Müller. Es ist dann sukzessive größer geworden und mit den Aufgaben ist auch das Personal gewachsen.

Ihre Aufgabe ist es also, den internationalen Bezug herzustellen, warum ist das wichtig?

Calderón-Peter: Das ZIB sieht sich auch als Internationalisierungsmotor der BOKU, um das Bewusstsein zu schaffen, dass internationale Kooperationen leicht möglich und finanzierbar sind. Wir bieten auch dem Verwaltungspersonal interkulturelles Training an, damit internationale Studierende nicht als Belastung gesehen werden. Dieses Training liegt mir persönlich sehr

am Herzen.

Für die Studierenden aus Übersee organisieren wir ein „first time in Austria“-Training, dass sie nicht allzu sehr vom Kulturschock überrollt werden. Dafür haben wir auch ein Buddysystem, wo wir incoming students mit österreichischen Studierenden koppeln und dadurch Ansprechpartner auf gleicher Ebene vermitteln.

Ist die Mobilität an der BOKU groß, kann man das so sagen?

Calderón-Peter: Von den 10.600 Studierenden haben wir derzeit 18 Prozent internationale. Das ist natürlich noch wesentlich steigerbar und daher versuchen wir auch über Elearning interkulturellen Austausch anzukurbeln, zum Beispiel mit Videokonferenzseminaren, damit quasi die weite Welt an die BOKU geholt wird, wenn schon nicht alle rausgehen.

Die meisten internationalen StudentInnen kommen wahrscheinlich aus Deutschland oder?

Calderón-Peter: Die größte Gruppe sind sicher die deutschen KollegInnen, gefolgt von den ItalienerInnen, den SüdtirolerInnen, aber dann haben wir viele türkische und an vierter Stelle iranische Studierende und dann geht's erst weiter mit den Nachbarländern Polen, Tschechien etc.

Was ist das Positive an der Internationalisierung?

Calderón-Peter: Es erweitert einfach den persönlichen Horizont und es ist auch für uns immer wieder spannend zu sehen, wie Studierende verändert von einem Auslandsaufenthalt zurückkommen, weil sie einfach viel flexibler und offener sind und natürlich auch ihre Sprachkenntnisse verbessert haben. Ein Auslandsaufenthalt, ein studienrelevanter, ist auf dem Arbeitsmarkt quasi eine Grundvoraussetzung. ●



Margarita Calderón-Peter

Exkursion in die Welt des Netzwerkens

Text: Franziska Rom

Uns allen ein Begriff, doch was bedeutet es ein Netzwerk zu knüpfen, wie baut man sein Netzwerk auf, um daraus einen Nutzen ziehen zu können und welche Möglichkeiten stehen einem zur Verfügung?

Um zu verstehen, was Netzwerken heißt, sollte man sich im Klaren sein, was es alles nicht ist. Denn es unterscheidet sich durchaus vom eher negativ besetzten Vitamin B, von einem Verkauf der eigenen Fähigkeiten und Dienstleistungen und simplen Horten von Visitenkarten.

Wesentliches Merkmal ist, dass die Beziehungen im Vordergrund stehen und Kontakte aufgebaut werden. Genauso wenig macht es Sinn Visitenkarten zu sammeln, ohne sich wirklich Zeit für sein Gegenüber genommen zu haben. Die Qualität der Kontaktgespräche ist also stets wichtiger als die Quantität. Im idealsten Fall kommt es neben Wissensaustausch, Kooperationen und Empfehlungen auch zu Freundschaften und einer persönlichen Unterstützung.

Überblick über Vereine

Die Statistik Austria listet in der ÖNACE - Klassifikationsdatenbank alle Vereine / Interessens- oder Be-

rufsvertretungen und dergleichen auf. Vom Drogistenclub bis zum wissenschaftlichen Verein findet man je nach der beruflichen Entwicklung fachliche Heimat. Auch durch die Freizeitinteressen kommt man mit verschiedensten sportlichen und kulturellen Vereinen in Berührung.

Berufsnetzwerke für BOKU – AbsolventInnen

AbsolventInnen der Universität für Bodenkultur haben die Möglichkeit in einem der folgenden fachspezifischen Verbände unterzukommen. Bei Exkursionen, Stammtischen und Diskussionsrunden treffen Sie auf die BOKU FachkollegInnen.

- Verband der Agrarabsolventen
- Österreichischer ForstakademikerInnen Verband
- Verband Holzwirte Österreichs
- Verband der AbsolventInnen der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
- Verein Österreichischer Lebensmittel- und Biotechnologen
- Forum Landschaftsplanung
- Öst.Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur
- Umwelt- und Bioressourcenmanagement (in Planung)

Gruppen im Alumniverban

Wildtierökologie, Jagdwirt,
Media Naturae, Brüssel (in Planung)

Online-Netzwerke oder Social Networks öffnen die Tür in eine neue Welt der Kontaktaufnahme. In professionellen Gruppen zu diversen Fachgebieten vernetzen sich Gleichgesinnte, potenzielle KundInnen oder VertragspartnerInnen. Der Alumniverband hat zu diesem Zweck in Xing sowie auf facebook Gruppen für BOKU AbsolventInnen eingerichtet. ●

LINKS

www.statistik.gv.at

www.alumni.boku.ac.at/alumni/absolventenverbaende.php

www.xing.com/net/boku

www.facebook.com/bokualumni

Alle Prüfungen geschafft, alle Hürden gemeistert...

...ihre alumni-Mitgliedschaft haben Sie sich wirklich verdient. BOKU-alumni ist der AbsolventInnenverband der Universität für Bodenkultur. Seit der Gründung im Jahr 2005 sind 2.100 AkademikerInnen Mitglied und nutzen das alumni-Service, das von Jobvermittlung bis hin zu Veranstaltungen und dem alumni-Magazin reicht.



Wissen am neuesten Stand?

Text: Christina Paulus

In dieser Reihe informieren wir über BOKU-Weiterbildung, aktuelle und in Planung befindliche Universitätslehrgänge und Kurse. Demnächst findet eine Umfrage bei Alumni - Mitgliedern statt.

„Lebenslanges Lernen“ lässt sich nicht allgemein gültig definieren und ist trotzdem nicht mehr aus der heutigen Gesellschaft wegzudenken. Die ständigen Veränderungen in den beruflichen Praxisfeldern verlangen nach kontinuierlicher Wissensauffrischung. Salopp gesagt: „Der Abschluss des Studiums ist der Startschuss für die posttertiäre Bildung.“

Traditionell liegen der BOKU ihre AbsolventInnen über das Studium hinaus am Herzen - deswegen hat Weiterbildung an der BOKU eine Stellung. Aktuelles Wissen soll nachhaltig vermittelt werden, um den Alumni die Chance zu bie-

ten sich in ihren individuellen Berufsfeldern weiter zu spezialisieren und auch fächerübergreifend vernetzt Handeln zu lernen.

Ein breites Spektrum an Lehrgängen ist derzeit in Entwicklung, deren Inhalt sich sowohl an den BOKU-spezifischen Kompetenzfeldern orientiert, als auch innovative Querverbindungen herstellt.

Unterschiedliche Zulassungsvoraussetzungen und Abschlüsse erlauben es, ein ganz persönliches Programm zu finden.

Um nun neue Lehrgänge zu entwickeln wurde vom Zentrum für Lehre gemeinsam mit MitarbeiterInnen der BOKU eine Plattform für Weiterbildung geschaffen. Diese entwickelt einen Fragebogen zur Bedarfserhebung bei AbsolventInnen. Die Umfrage wird am diesjährigen alumni-Tag gestartet und voraussichtlich Anfang Dezember online fortgeführt.

Helfen Sie uns unser Angebot noch besser zu machen und sagen Sie uns Ihre Meinung! ●

KONTAKT

Marion Ramusch

marion.ramusch@boku.ac.at

Christina Paulus

christina.paulus@boku.ac.at

AIT-GENDATENBANK - TIEFGEKÜHLTE GENE AUF BESTELLUNG

von **Silvia Fluch**

Im AIT Genressourcenzentrum werden derzeit an die 400.000 Gene und 18.000 Gesamtgenome von land- und forstwirtschaftlichen Nutzpflanzen gelagert und verwaltet. Die vollautomatische Aufbewahrung, Sortierung und Entnahme der bei -20°C gelagerten Proben wird von Robotern erledigt. Über die „Platform for Integrated Clone Management“ (PICME) können WissenschaftlerInnen online sowohl Gene mit speziellen Funktionen als auch maßgefertigte Mikroarrays bestellen, um die Aktivität einzelner Gene unter verschiedenen Umweltbedingungen zu untersuchen.

Das Genressourcenzentrum spielt auch eine zentrale Rolle im EU-Netzwerk EVOLTREE (www.evoltree.eu), das die Auswirkungen des Klimawandels auf Waldökosysteme untersucht. Mittels genetischer DNA Analysen und Biomarker filtern die ForscherInnen jene Gene heraus, die für die Anpassungsfähigkeit der Bäume verantwortlich sind. In einem österreichischen Koope-



rationsprojekt wird die gleiche Methode eingesetzt, um verschiedene Fichtengenome im Hinblick auf Holzzuwachs in Trockenperioden, Resistenz gegen Rotfäule und Austriebsverhalten zu analysieren.

Kontakt: silvia.fluch@ait.ac.at



Vogelbusch - the bioprocess company

Text: Franziska Rom

Die Vogelbusch Gruppe plant Anlagen und Prozesseinheiten im Bereich der weißen (industriellen) sowie der roten (medizinischen) Biotechnologie für die Pharma-, Chemie-, Treibstoff- und Agrarindustrie. Die beiden Geschäftsbereiche Biocommodities und Biopharma wurden 2009 in eigene Unternehmen abgespalten und sind 100 Prozent Eigentum der Vogelbusch GmbH. Die Vogelbusch Biocommodities GmbH beschäftigt sich mit der weißen Biotechnologie und bietet Prozesse für Zucker und Stärke verarbeitende Unternehmen sowie für die Lebensmittelindustrie. Vogelbusch Biopharma GmbH hingegen arbeitet mit der roten Biotechnologie und errichtet Anlagen für die pharmazeutische Industrie.

INFO

Gründung: 1921

Geschäftsführer:
Dr. Gottfried Sodeck

MitarbeiterInnen:
gesamt 106 (weltweit), 94
(Österreich) und 12 BOKU –
AbsolventInnen

Umsatz: 29 Mio EUR
(2009/2010)

Standorte:
Wien, Katy (Texas), Hong Kong

www.vogelbusch.com

1921 kam der Ingenieur Wilhelm Vogelbusch als technischer Berater für Apparatebau, Spiritus und Presshefe von Deutschland nach Wien und gründete ein Unternehmen, das knapp 100 Jahre später führend in der Bioprozessindustrie sein sollte.

Als Arbeitgeber

Wie beschreiben Sie die Attraktivität des Unternehmens als Arbeitgeber?

Sodeck: Besonders attraktiv für AbsolventInnen ist der direkte Einstieg in eine konkrete Projektarbeit. Daher ist der Erfolg der eigenen Arbeit unmittelbar sichtbar. Viele unserer Projekte sind im Ausland. Das ist für die Erweiterung des Horizontes sehr interessant, aber natürlich auch ein großer finanzieller Anreiz. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass man das Gelernte von der BOKU hier auch wirklich anwenden kann.

Wie sieht der Berufseinstieg bei Vogelbusch aus?

Sodeck: Das wichtigste bei uns ist das Training on the Job. Wesentlich für uns ist auch die mündliche Weitergabe im Projekt von den erfahrenen MitarbeiterInnen an die Jüngeren. Und als dritten Punkt führen wir ein sehr gutes Dokumentationssystem. So kann jeder

neue Mitarbeiter und jede neue Mitarbeiterin fertige Arbeitsergebnisse von früher abrufen und sich daran in seiner oder ihrer Arbeit orientieren.

Die AbsolventInnen finden also, abhängig von ihren Spezialisierungen, verschiedene Möglichkeiten unterzukommen.

Sodeck: Wir sind im Wesentlichen ein projektorganisiertes Unternehmen. Für jedes Projekt wird eine Projektgruppe zusammengestellt, die möglichst alle erforderlichen Kenntnisse abdeckt. So ist es im Laufe der Jahre klar, dass man alle Fachbereiche durchläuft.

Was zeichnet BOKU AbsolventInnen besonders aus? Gibt es typische Merkmale?

Sodeck: Die Ausbildung an der BOKU, von der Verfahrenstechnik bis Kenntnissen in der Gärungs- und Separationstechnik und im Maschinenbau, ist sehr weit gefasst. Das sind auch alle unit operations, die man auch im biotechnischen Anlagenbau vorfindet. AbsolventInnen von technischen Universitäten sind als VerfahrenstechnikerInnen, ChemikerInnen oder als MaschinenbauerInnen schon stärker spezialisiert.

Welche Jobchancen haben BakkalaureatsabsolventInnen?

Sodeck: In unserem Unternehmen haben wir noch keine BakkalaureatsabsolventInnen angestellt. Für uns ist eine technische Vorbildung wesentlich. Wenn jemand schon eine HTL oder ähnliches absolviert hat und daraufhin ein Bakkalaureat abschließt, wird die Person bei uns wie ein Abgänger oder eine Abgängerin einer Fachhochschule eingestuft. Mit AbsolventInnen

ganz ohne technischer Vorbildung haben wir keine Erfahrung.

Bieten Sie auch Praktika und Diplomarbeiten bzw. Dissertationen an?

Sodeck: Ja, das machen wir alles. Wir haben mindestens fünf PraktikantInnen von der BOKU. Im Schnitt unterstützen wir mindestens eine Diplomarbeit im Jahr und etwa alle zwei Jahre eine Dissertation.

BOKU – AbsolventInnen

Bei Vogelbusch GmbH arbeiten derzeit 12 AbsolventInnen der Universität für Bodenkultur.

BOKUalumni unterhielt sich mit Michaela Binder und Alexander Wörl über deren Werdegang und Aufgaben bei Vogelbusch.

Wie sind Sie zu Vogelbusch GmbH gekommen?

Wörl: Der Weg zu Vogelbusch hat für mich etwas länger gedauert. Ich habe das Studium der Lebensmittel- und Biotechnologie absolviert und mich im Rahmen des Studiums auf den Bereich Lebensmittel konzentriert. Daraufhin habe ich ein Praktikum am IFA Tulln in der Biogas Gruppe gemacht, meine Diplomarbeit im Bereich der umweltbiologischen Verfahren geschrieben und nach dem Abschluss in der Arbeitsgruppe Biogas zu arbeiten begonnen. Schließlich bin ich zum Consultingunternehmen Denkstatt gewechselt. Dort wurde eine Produktgruppe zur biotechnologischen Nutzung von Abfallstoffen aufgebaut. Schnell habe ich gemerkt, dass Consulting für einen Berufseinsteiger ohne Netzwerk schwierig ist. So habe ich mich initiativ bei drei Unternehmen, unter anderem auch Vogelbusch beworben.

Die Firma war mir einerseits vom IFA Tulln und andererseits von einer unserer Pflichtlehrveranstaltungen bereits ein Begriff. Hier bei Vogelbusch Biocommodities gefällt mir die Mischung. Von der



Gottfried Sodeck, Geschäftsführer

Forschung beginnend über Prozessentwicklung und Planung der Anlagen bis zum Bau sind alle Prozesse vereint.

Binder: Ich habe bereits während des Studiums einen Teil meines Pflichtpraktikums bei der Firma Vogelbusch absolviert. Danach war ich geringfügig angestellt. Die interessanten und abwechslungsreichen Tätigkeiten bereits während des Praktikums haben mich immer interessiert. Auch das berufliche und kollegiale Klima in der Firma waren ausschlaggebend für meine Entscheidung, bei Vogelbusch tätig zu werden

Welche Funktion haben Sie? Was sind Ihre Arbeitsbereiche?

Wörl: Ich bin ein Technologe. Schon vom Studienbackground her bin ich zuständig für den Bereich Alkoholfermentation, unser ökonomisch stärkstes Produkt. Hier zählen die Rohstoffaufarbei-

tung, Fermentation und Reststoffverwertung zu meinen Aufgaben. Dies inkludiert auch die Betreuung der Forschungsprojekte im Labor bis hin zur Prozess- und Detailplanung, die Berechnung der Mess-, Stoffstrombilanzen der Anlagen und im Zuge daraus die Festlegung der gesamten benötigten Apparate. Unsere Aufgabe ist es auch die Anlage voll funktionsfähig zu übergeben, sowie die Beratung der Kunden bei technologischen Fragen. Da die Projekte hauptsächlich im Ausland lokalisiert sind, kommt es vor, dass man bis zu zwei Monate im Ausland ist.

Binder: Die Bereiche bzw. meine Funktion in der Firma sind sehr vielfältig. Im Moment bin ich im Bereich Automatisierung tätig. In dieser Funktion teste ich die Software für ein Projekt in Japan. Aber auch die Abwicklung von Equipment, als auch Inbetriebnahmetätigkeiten zählen zu meinen Aufgaben.

Was war die größte berufliche Herausforderung bisher?

Wörl: Das war wohl die erste Inbetriebnahme einer Anlage in Bulgarien. Zum ersten Mal musste ich die Theorie in die Praxis umsetzen. Die Rohrleitungsschemata hatte ich vor mir am Tisch liegen, da kannte ich mich bestens aus. Als ich dann in der Anlage stand dauerte es vorerst etwas bis ich mich orientieren konnte. Diese erste große Verantwortung bei der Inbetriebnahme der teuren Anlage war eine

große Herausforderung. Bei mir ist zum Glück alles gut gegangen.

Binder: Jede Inbetriebnahme ist eine Herausforderung für sich. Der enge Kontakt mit dem Kunden, sowie das Eingehen auf spezielle akut auftretende Probleme ist immer wieder spannend. Ein schnelles Reagieren bzw. Finden von Lösungsansätzen erfordert immer wieder sowohl Flexibilität als auch persönlichen Einsatz.

Welche Visionen sehen Sie in Ihrem Arbeitsbereich?

Wörl: Meine Vision ist es von den fossilen zu den alternativen Energieträgern zu wechseln. Und hier im Unternehmen sehe ich die Möglichkeit meinen Teil dazu beizutragen. Vogelbusch ist durch viele Innovationen im Bereich der Biotechnologie groß geworden. Ich hoffe, dass die Innovationskraft auch weiter andauert und neue Prozesse entwickelt bzw. bestehende verbessert werden. Die Biotechnologie soll in Zukunft in ein positiveres Licht gerückt werden. Biotreibstoffe sind eine bequeme



Alexander Wörl, Arbeitsbereich Biocommodities



Michaela Binder, Arbeitsbereich Biopharma

Möglichkeit umzusteigen, da man die Infrastruktur nicht großartig ändern muss.

Binder: Die Grenzen zwischen Visionen und Zielen verschwimmen immer wieder in meinen Augen. Ich versuche mir im Arbeitsbereich Ziele zu setzen und diese auch so gut es geht zu erreichen. Ein wichtiges Thema in der heutigen Zeit ist die Chancengleichheit zwischen Mann und Frau. Natürlich setze ich alle Mittel daran, dies auch in der Firma Vogelbusch durchzusetzen. Das ist eines der Anliegen, für das ich mich in der Zukunft stark einsetzen möchte.

Was konnten Sie von der BOKU persönlich und fachlich in Ihren jetzigen Beruf mitnehmen?

Wörl: Das lustige ist, dass es keine einzige Vorlesung gibt, die ich an der BOKU absolviert habe, von der ich nicht irgendein Wissen hier bereits angewandt habe. Das Studium ist sehr vielfältig und auch bei Vogelbusch ist man täglich mit vielen verschiedenen Frage-

stellungen konfrontiert. Das große Spektrum an der BOKU erfordert eine schnelle Auffassungsgabe. Das hat bestimmt dazu beigetragen, dass ich schnell neue Dinge verarbeiten kann und mich schnell in neuen Themenbereichen zurechtfinden kann. Das ist bestimmt die stärkste Seite an der BOKU. Trotzdem hätte ich mir die technologischen Fächer genauer anschauen sollen. Sie sind als Pflichtfächer stark gekürzt worden. Rein das technologische Grundverständnis hätte im Studium etwas stärker vertreten sein können.

Binder: Die wichtigsten Schlagwörter in dieser Hinsicht sind für mich sicherlich eigenständiges und praxisorientiertes Arbeiten. Die Ausbildung auf der BOKU ist auch sehr praxisorientiert, was mir nun in vielerlei Hinsicht zu Gute kommt. Durch die vielen Übungen und Praktika während des Studiums wird auch auf Teamfähigkeit und gemeinsames Arbeiten Wert gelegt. ●

Einsteiger

Kirsten Neumann

Natur im Garten

Studienrichtung: Landschaftsplanung und -architektur

Position: Natur im Garten – Beraterin



Aufgewachsen auf einem Biobauernhof im Mostviertel interessierte ich mich schon früh für Möglichkeiten der ökologischen Bewirtschaftung in Garten und Landwirtschaft.

Ich arbeitete zunächst aber im pädagogischen Bereich viele Jahre als Kindergartenpädagogin und sammelte Erfahrungen in der biologischen Arbeit im eigenen Garten. Bei einigen Projekten wirkte ich bei der naturnahen Gestaltung eines Kindergartens mit, was mir viel Freude bereitete und ich kam zu dem Entschluss ein Studium im Bereich der Landschaftsplanung zu starten. Die sehr angewandten Fächer und praktischen Übungen in den Bereichen Ingenieurbiologie, Vegetationstechnik, Naturschutz, Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur gestalteten das Studium sehr vielseitig und boten Optionen für unterschiedliche Schwerpunktsetzungen.

Als ich auf der Homepage der Umweltberatung die freie Stelle der Natur im Garten – Beraterin entdeckte, bewarb ich mich dafür und konnte mit Februar 2011 in den neuen Beruf einsteigen. Mein Aufgabengebiet umfasst Beratung, sowie die Betreuung von Veranstaltungen und Projekten auf dem Gebiet der naturnahen Gartenbewirtschaftung in dieser Region. Meine neue Tätigkeit bei Natur im Garten ist sehr abwechslungsreich und spannend, das an der BOKU erworbene Wissen ist dabei eine wichtige Grundlage.

Linda Mauksch

BMLFUW (Lebensministerium)

Abteilung II/3 Nachhaltige Entwicklung

Studienrichtung: Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Position: Verwaltungspraktikantin



Nach dem Abitur brachte mich meine Weltreise zur Erkenntnis, dass ich mich für den Umweltschutz einsetzen möchte. Kurzerhand habe ich mich bei der FH Burgenland in Pinkafeld das Bachelorstudium Energie- und Umweltmanagement inskribiert. Nach

erreichen des Studienabschlusses und erster Berufserfahrung dank eines Praktikums, beschloss ich meine Kenntnisse im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung durch das Masterstudium „Umwelt- und Bioressour-

Aufsteiger

Sabine Herlitschka

Infineon Austria AG



Seit 1. August ergänzt Dr. Sabine Herlitschka (45) als zweite Frau den Vorstand der Infineon Austria AG und übernimmt die Bereiche Forschung und Entwicklung. Herlitschka, Expertin für europäische und internationale Forschungs- und Technologiekooperation und –finanzierung, hat an der Universität für Bodenkultur Lebensmittel- und Biotechnologie studiert. 2003 bis 2006 war sie Vizerektorin der MedUni Graz, ist Mitglied im steirischen Forschungsrat und ist Universtitätsrätin der Universität für Bodenkultur.

Vor ihrem Wechsel zu Infineon Austria AG war sie in der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) tätig.

Otto Doblhoff-Dier

Vizerektor Veterinärmedizinische Universität Wien



Ab 1. August ist Prof. Otto Doblhoff-Dier neuer Vizerektor der Veterinärmedizinischen Universität Wien und für die Ressorts Forschung und Internationale Beziehungen zuständig.

Doblhoff-Dier hat an der Universität für Bodenkultur Lebensmittel- und Biotechnologie studiert und startete seine wissenschaftliche Karriere am Institut für Angewandte Mikrobiologie der Universität für Bodenkultur. Zuletzt war Doblhoff-Dier COO der Onepharm Research & Development GmbH, Wien.

Gerda Hüfing

„Natur im Garten“



Gerda Hüfing ist seit Februar 2011 als Expertin für die Aktion „Natur im Garten“ tätig. Der Arbeitsbereich umfasst Wissensvermittlung und -management sowie Projektarbeit zum Thema nachhaltige Gestaltung und Pflege von Grünräumen und Gärten.

Zuvor war sie als Umweltberaterin in Wien im Bereich Grünraum beschäftigt. Frau Hüfing hat an der Publikation zahlreicher Broschüren, Fachartikel und Folder mitgearbeitet. Sie bringt auch Erfahrungen aus der Forschung an der Universität für Bodenkultur mit. Als Lektorin hat sie viele Jahre die Gehölzkunde und Ingenieurbiologie betreut. Im Zuge der Selbständigkeit war sie als Gartenberaterin und im Bereich Baumkontrolle tätig.

„Über eine nachhaltige, artenreiche Garten- und Grünraumgestaltung sowie biologischen Pflanzenschutz und zu informieren, die Vorteile und wichtigen ökologischen Funktionen aufzuzeigen und zum nachhaltigen Umgang mit unseren Grünöasen zu motivieren, ist für mich eine wichtige Aufgabe und ein persönliches Anliegen.“

Claudia Jung-Leithner

Lebensministerium



Claudia Jung-Leithner ergänzt seit kurzem das Pressesprecher-Team von Umwelt- und Landwirtschaftsminister Niki Berlakovich. Die 32-Jährige wird in vielfältigen Themen tätig sein, soll ihren Schwerpunkt jedoch auf den Landwirtschaftsbereich setzen. Jung-Leithner war vorher siebeneinhalb Jahren beim Pressedienst „Agrarisches Informationszentrum“ (AIZ) tätig. Ihre internationalen Themenbereiche waren die Gemeinsame Agrarpolitik, Mittel- und Osteuropäische Länder und die WTO. Sie schrieb ihre Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur im Rahmen eines Naturwaldprojektes.

Christof Kuhn

Kuratorium Wald



Nach seinem Studium der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft arbeitete Christof Kuhn im Ingenieurbüro Pistecky in Wien (Wasserbauplanungen, Großprojekte mit Umweltverträglichkeitsprüfung).

Dann wechselte er in die Umwelt-NGO-Branche und ist - nach einem Praktikum beim Umweltdachverband - seit 2011 beim Kuratorium Wald angestellt. Dort ist er derzeit konzeptionell und organisatorisch für die Vorbereitung des Österreichischen Waldökologie - Programmes tätig (Kooperation mit BMLFUW).

Hans Mayrhofer

Lebensministerium



Seit August ist Hans Mayrhofer neuer Referent für die Bereiche Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung im Lebensministerium. Der Landwirt war zuvor agrarpolitischer Referent im niederösterreichischen Bauernbund und zuletzt Büroleiter des Rektorats an der BOKU.

Der 33-Jährige fungiert auch als Vorstandsmitglied des Verbands der Agrarabsolventen der Universität für Bodenkultur und des Josephiner-Absolventenverbandes.

„Management“ an der BOKU zu vertiefen. Meine Schwerpunkte legte ich auf die „Integrierte Landnutzung“ sowie „Management atmosphärischer Ressourcen“. Da ich nebenberuflich bei dem Wiener Unternehmensberater „plenum gesellschaft für ganzheitliche nachhaltige entwicklung mbH“ angestellt war, vertiefte ich zusätzlich mein Wissen im Bereich der unternehmerischen Nachhaltigen Entwicklung – sprich der Corporate Social Responsibility. Ferner behandelte ich einen Teil dieser Thematik in meiner Diplomarbeit. Nach dem Studienabschluss Anfang Februar habe ich mich auf dem Arbeitsmarkt umgeschaut. Dank der Boku Alumni Job-Suche Plattform bin ich auf die Stellenanzeige des Lebensministeriums aufmerksam geworden. Seit Mai arbeite ich nun als Verwaltungspraktikantin und gestalte wesentlich, durch mein an der BOKU erworbenes Wissen, die österreichische CSR Diskussion mit.

Andreas Haas

Österreichische Bundesforste, Unternehmensleitung
Studienrichtung: Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
Position: Naturraummanager in den ÖBf



Durch meine Affinität zu Lebensräumen am und im Gewässer zog es mich nach dem Abschluss der HTBL-Pinkafeld an die Boku, um dort mit dem Studium der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft den Grundstein für meine heutige Tätigkeit als Naturraummanager zu legen.

Das Studium bot für mich, durch die Vielseitigkeit und der damit verbundenen Möglichkeit, ein großes Wissensspektrum aufbauen zu können, die optimale Verbindung zwischen rein technischen Aspekten und der Ökologie. Durch meinen Schwerpunkt auf Gewässerökologie bzw. Morphologie konnte ich bereits während dem Studium in mehreren Ziviltechnik-Büros wertvolle Erfahrungen sammeln. Dieser Praxisbezug war für mich gleichzeitig die Bestätigung meiner Studienauswahl und hat sich in meiner aktuellen Position überaus bewährt.

Die Bundesforste betreuen über 70 Seen, rund 2.000 km Fließgewässer und mehr als 470 Moore. Auf ihren Flächen liegen zahlreiche Gletscher und Gebirgsstöcke mit wertvollen Berg- und Schutzwäldern. Als Naturraummanager bei den ÖBf gilt es, die ökologischen FunktionendiesersensiblenBereichezuschützenunddie Bewirtschaftung so zu gestalten, dass die Interessen der Natur nachhaltig gewahrt bleiben. Artenschutzprojekte, Ökosystemanalysen, Revitalisierungen und Renaturierungen sowie Expertisen zählen hier zu meinen Aufgabenbereichen beim größten Naturraumbewirtschafteter Österreichs - wo die Natur zu Hause ist.

Sponsionen und Promotionen

Vom 30. Juni und 1. Juli 2011

Alumnimitglieder sind hervorgehoben

Magisterstudium Wasserwirtschaft und Umwelt

BÖCK Kerstin
SCHÖFTNER Philipp
AUSSERER Bärbel

Magisterstudium Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

BRUGGER Martin
MORAVEC Lukas
REISINGER Susanne Maria
WEINBERGER Christine
FÜRST Michael
HIRSCHER Markus
KÖFMÜLLER Stefan
REDER Harald

Diplomstudium Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

KOBIERSKI Karl
HÖFER Clemens
BLEIMUTH Georg
POLUSCHNY Alexander Eduard
SPIES Peter
TOMASELLI Lukas Josef

Magisterstudium Biotechnologie

RODLER Agnes
SATZER Peter
SCHMEITZL Clemens
GRUBER Clemens
TASCHWER Michael

Magisterstudium Lebensmittelwissenschaft und -technologie

GRIESSLER Marion
WÖRLE Anna
ZINSBERGER Silke

Individuelles

Diplomstudium
DIEM Thomas

Diplomstudium Lebensmittel und Biotechnologie

STRASSL Katharina

DDP Natural Resources Management and Ecological Engineering

KIRCHNER Mathias
ZACHARIAS Maria
HERZOG Florian
METZLER Christian
MOTTL Karin
ONYEBULA Kelechi

Magisterstudium Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

CLARA Evi
DOBETSBERGER David Simon
PLENK Kristina
RUDOLF Alexandra
SCHULER Stephanie
STINGL Monika
WEIKMANN Angela

Diplomstudium Landschaftsplanung und -pflege

EISL Julia
HEIGL Oliver
PACHER Karl
STÖCKL Nora

Magisterstudium Phytomedizin

DORN Martin
KAMMERHOFER Nina
PREISER Viktoria
WEBER Ingo
DI ZEHETHOFER Johannes
LEICHFRIED Thomas Franz
WEILNER Sandra

Magisterstudium Angewandte Pflanzenwissenschaften

BUXBAUM Michael

Magisterstudium Agrar- und Ernährungswirtschaft

DANTLER Martin
HINTERDORFER Bernadette
BOJAR Kerstin
KAUFMANN Lisa-Maria

Diplomstudium Landwirtschaft

ELPONS Alexander
PREVOST Bärbel
FEHR Franz Michael
LUGHOFFER Ekkehard

Magisterstudium Ökologische Landwirtschaft

KREMMELE Stefanie Maria
RENNER Jürgen
CIMER Kornel
HÖDL Manfred
HOFER Britta
HUEMER Melanie
LABER Eva

Magisterstudium Nutztierwissenschaften

PRODINGER Leonhard
SIDERITS Margot
STRASSER Corina
TRUNK Veronika

Magisterstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement

CSENSITS Bettina
HÖLTINGER Stefan
MOSER Patrick

Magisterstudium Forstwissenschaften

KRASZNAI Zsafia
MATZER Mario
SPECHTENHAUSER Roman
UNGERBÖCK Erhard
UNTERBERGER Andreas
WIESFLECKER Christoph

Magisterstudium Wildtierökologie und Wildtiermanagement

DRABOSENIG Anna Maria
UNGERBÖCK Erhard

Magisterstudium Holztechnologie und Management

FRITZ Markus

Magisterstudium Mountain Risk Engineering

HÖFER Clemens
SCHNEIDER Andreas
WERFERING Stefan

Magisterstudium Angewandte Pflanzenwissenschaften

HUEMER Melanie

DDP NAWARO

WAGNER Thomas

Magisterstudium Landmanagement, Infrastruktur und Bautechnik

IDINGER Gregor

Promotionen

Mag. HARTINGER Doris
DI LUCHNER Markus
DI PALMBERGER Dieter
RADETIC Boddanka
SHAHABFAR Alireza
DI STADLMAYR Gerhard
DI WEGENER Sandra
DI WEIGL Martin

Herzlichen Dank an alle Eltern, Verwandte und Bekannte der AbsolventInnen für die Geldspenden am Alumni – Sektstand. Die Spendensumme von insgesamt 877 Euro kommt dem Verein Kindergruppen BOKU zu Gute, der Studierenden und Mitarbeiterinnen der BOKU eine ganzjährige Kinderbetreuung bietet und von den Eltern verwaltet wird.

AbsolventInnenverbände

KT-Verbands-Exkursion „Schladming macht sich fit für die Ski-WM 2013“ am 8. Juli 2011

Am 8. Juli 2011 veranstaltete der KT-Verband mit freundlicher Unterstützung der Vorstandsmitglieder Rudi Hornich und Robert Zach eine Exkursion nach Schladming, bei welcher Obmann Manfred Assmann über 30 interessierte KulturtechnikerInnen begrüßen konnte.

Neben der Besichtigung des Planet Planai – das neue Talstationsgebäude der Planai-Seilbahn und zukünftige Wahrzeichen der Ski-WM 2013 – sowie des gerade in Bau befindlichen neuen „Servicedecks“ stand auch eine



KTWW AbsolventInnen auf der Baustelle in Schladming

Führung durch das derzeit ebenfalls in Bau befindliche WM-Mediencenter, welches als Pressezentrum sowie als Rennbüro der FIS dienen wird, am Programm.

Danach erfolgte eine Baustellenbesichtigung der Kläranlage Schladming, die derzeit durch einen Neubau erweitert und an den Stand der Technik angepasst wird, sowie eine Führung zum Hochwasserschutz Salzburgerriedel an der Enns, einem naturnahen und ökologischen Projekt zum Schutz der Gemeinde vor einem 100-jährlichen Hochwasser.

Generalversammlung der Österreichischen ForstakademikerInnen

Dr. Johannes Schima als Obmann bestätigt

Am 6. Juli 2011 fand im BOKU-Lehrforst Forchtenstein die 7. Generalversammlung des Österreichischen ForstakademikerInnen Verbandes statt.

Gestartet wurde der Tag mit einer Exkursion in die Buchenwälder des Lehrforstes, begleitet von interessanten Erläuterungen von Dr. Josef Gasch und Prof. Dr. Hubert Sterba. Bei strahlendem Sonnenschein konnte das vom Departement für Wald- und Bodenwissenschaften, vertreten durch Prof. Dr. Karl Stampfer, gesponserte Mittagessen genossen werden. Die im Anschluss abgehaltene Generalversammlung zeigte die Aktivitäten und Bemühungen des Verbandes vor allem im Bereich der „Studien der Zukunft“ und der Neubesetzung der Professuren an der BOKU. Obmann Dr. Schima und Geschäftsführerin DI Haslinger gaben einen Rückblick auf die Aktivitäten des Jahres 2010 und einen Ausblick auf bevorstehende Aufgaben des Verbandes.

Neben dem Projekt „Leistungstypisierung und Berufsbildbeschreibung der Forstakademiker in Österreichs Forstbetriebe“ wurde vor allem das Mentoring-Programm des Verbandes präsentiert, das aufgrund der großen Nachfrage im kommenden Jahr fortgesetzt wird. Das Budget 2011 wurde einstimmig beschlossen und die Rechnungsprüfer stellten die ordnungsgemäße Buchführung fest. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Neuwahl des Vorstandes. Alle FunktionsträgerInnen wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt bzw. neu gewählt.

Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Obmann DI Dr. Johannes Schima, Obmannstellvertreter DI Hans Grieshofer, DI Dominik Habsburg-Lothringen, DI Dr. Hubert Hasenauer und DI Andreas Januskovec. DI Gregor Grill und DI Michael Keller wurden als Rechnungsprüfer gewählt. Das Rahmenprogramm fand bei einer Burgführung und einer Weinverkostung auf Einladung der Esterházy Betriebe GmbH, vertreten durch DI Markus Fritz, in der Burg Forchtenstein seine Fortsetzung. Bei einem gemeinsamen Abendessen in Mattersburg klang der erfolgreiche Tag aus.



ForstakademikerInnen im Lehrforst Rosalia

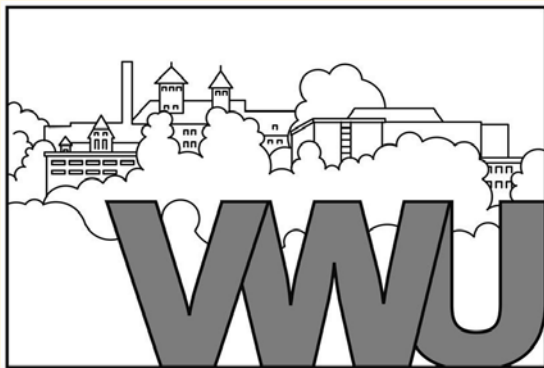
Exkursion der Agrarabsolventen nach Freising-Weihenstephan



BOKU-AbsolventInnen treffen am 14. und 15. Oktober 2011 Weihenstephaner AbsolventInnen zum agrarwissenschaftlichen Austausch. Das gemeinsame Treffen der Partnerverbände in

Weihenstephan und die Besichtigung des Campus soll weiters zur Vernetzung beitragen und gemeinsame AbsolventInnen von beiden Universitäten TU München-Weihenstephan und BOKU Wien in den Mittelpunkt stellen.

Das gesamte Programm finden Sie auf www.agrarabsolventen.at. Anmeldungen bis 30.09.2011 an birgit.weinstabl@lebensministerium.at



BOKU-AgrarabsolventInnen-stammtisch

Wann:

Dienstag, 11. Oktober 2011 um 18:00 Uhr

Wo:

BOKU - Exner Haus, EH03,
Peter Jordan Strasse 82, 1190 Wien

Referent:

Dipl.-Ing. Josef Braunshofer Geschäftsführer der Berglandmilch

Thema:

Milchmarkt im Wandel – 2015, Genossenschaft und Globalisierung

Um Anmeldung wird gebeten an
birgit.weinstabl@lebensministerium.at

Der Agrarabsolventenverband zeichnete die besten Forschungsarbeiten beim 2. CAS-Touchdown aus

Die Förderung von Studierenden ist dem Verband ein großes Anliegen. Diesem Anliegen wurde mit dem 2. Semester-Touchdown, einem Posterwettbewerb des Zentrums für Agrarwissenschaften (CAS), nachgegangen und der Forschungsnachwuchs vom Verband ausgezeichnet. Die ersten Preise ergingen an die Nachwuchsforscher Bernhard Stürmer, Mathias Kirchner, Martin Haas, die zweiten Preise an Elisabeth Rohrer, Shahbaz Anwar, Florian Grandl, Marietta Dörfler und die dritten Preise wurden an Alexandra Horner, Kerstin Bojar und Katharina Schropp von der stellvertretenden Obfrau des Verbandes der BOKU-AgrarabsolventInnen, DI Martina Mayerhofer, verliehen.



Auszeichnungen beim 2. CAS-Touchdown



Holz Verband erneuert Schale



Verband Holzwirte Österreichs
Absolventenverband von Holzwirtschaftlern,
Holztechnologien und Naturfasertechnologen
an der Universität für Bodenkultur Wien

Im Sommer wird beim VHÖ fleißig an einer Überarbeitung des Auftritts gearbeitet. Eine neue Homepage entsteht. Viele Ideen fließen in ein neues Logo ein.

Pünktlich zur Generalversammlung im November am neuen Standort des Institutes für Holzforschung in

Tulln muss alles fertig werden. Der Sommer ist auch Zeit, die Aktivitäten im kommenden akademischen Jahr zu planen. Die ersten clubHolz Gäste werden eingeladen und Exkursionen umrissen. Immerhin boomt das Holztechnologie Studium an der Boku. Die zahlreichen herankommenden Holz Experten sollen in einen lebendigen Absolventenverband eingebunden werden.

Gemeinschaftsgeist

Kommentar von Susanne Langmair-Kovács

Der Wissenschaftsbetrieb ist international. Der Scientific Community, eingedeutscht „Wissenschaftsgemeinde“, gehören alle in den Wissenschaften Arbeitenden an, Nationalitäten haben von jeher keine Rolle gespielt. Geistige Beweglichkeit und geografische Mobilität gehen Hand in Hand, interdisziplinäre Ansätze sind ebenso gefragt wie die Überwindung sprachlicher Barrieren.

Und doch muss man den Gemeinschaftsgeist der Forschung mitunter heftig beschwören, um ihn in die gewünschten kooperativen Bahnen zu lenken – warum gäbe es sonst als Gemeinschaftsinitiative etwa die Europäische Territoriale Zusammenarbeit, vormals Interreg? Selbst auf der gelungenen Konferenz im Rahmen des Alpenraumprogramms wird deutlich, wie schwer es trotz gemeinsamer Herausforderungen und Ziele sein kann, das Gemeinsame über das Trennende zu stellen: germanische, romanische und slawische Wurzeln, Dolmetscher für sechs Sprachen, die „Sonderstellung“ der Schweizer, mehrere Alpenraumorganisationen, die ihre Kräfte nicht bündeln... Umso mehr braucht es gute persönliche Kontakte und funktionierende internationale Netzwerke. Sie beflügeln den Forschergeist und sind auch im Wissenschaftsbetrieb absolute Erfolgsfaktoren.



Internationale Konferenz des Alpenraumprogramms

Die ÖH – BOKU unter neuem Vorsitz

Das Team

Nach den ÖH Wahlen im Mai kam es zu einem Wechsel an der Spitze der ÖH BOKU. Das neue Vorsitzteam bilden nun Daniel Böhm, Irina Hohenwarter und Armin Kolbe. Die drei konnten in den letzten Jahren schon einiges an Erfahrung in den Studienvertretungen und Referaten der ÖH Boku sammeln und stellen sich nun den neuen Aufgaben. Die Sommermonate konnten bereits zum Einarbeiten genutzt werden. Es wurden unter anderem Beratungen im September organisiert und Anfang Oktober werden Tutorien zum leichteren Einstieg ins Studium abgehalten.

Die Herausforderungen

Viele Studierende sehen sich seit Anfang Juli mit dem Wegfall der Familienbeihilfe konfrontiert, auch wenn sie einen Studienabschluss in Mindestzeit anstreben. Wer sich das Studium nicht mehr leisten kann, wird unweigerlich zum nebenbei Arbeiten gezwungen. Außerdem sehen sich junge Menschen, die erst vor dem Beginn ihres Studiums stehen mit der Studieneingangsphase konfrontiert und müssen sich bereits bis Ende August für das Studium ihrer Wahl voranmelden – unter dem Deckmantel der einfacheren Planbarkeit. Von einer solchen kann man jedoch nicht sprechen. Die Zahlen führten an den Universitäten zu Verwirrung und Unsicherheit bei den Vorbereitungen. Trotz dieser zahlreichen Hürden wird zusätzlich noch an die Wiedereinführung von Studiengebühren für alle Studierenden gedacht. Für die ÖH Boku heißt es daher umso mehr den Studierenden in schwierigen Zeiten zu helfen, sie vor und während des Studiums zu beraten und sich für die Interessen der Studierenden beim Staat und in der Öffentlichkeit einzusetzen!



v.l.n.r Daniel Böhm, Irina Hohenwarter, Armin Kolbe

Splitter

ANNO DAZUMAL

Zeugnis

Über die kulturtechnische Staatsprüfung aus dem Jahr 1961. Zur Verfügung gestellt von Albert Stamm.

ANGEBOT

Neu im BOKU-Shop

Seidentuch und Krawatte sind ab sofort um 25 Euro erhältlich für alle, die Ihre Verbundenheit zur Universität zeigen wollen. www.alumni.boku.ac.at/alumni/BOKU_shop_de.pdf



AUSZEICHNUNG

Constantinus 2011 für Sabine Pelzmann-Knafl

Die Boku-Absolventin DI Sabine Pelzmann-Knafl, MSc MBA wurde mit Ihrer Firma PELZMANN Unternehmensberatung für das Projekt „Wissensbenchmarking in der Steuer- und Zollverwaltung Österreichs“ mit dem 2. Preis beim größten österreichischen Beratungspreis – dem Constantinus – ausgezeichnet.

Im Rahmen von multimethodalem Wissensbenchmarking entwickelten die 41 Finanzämter und die 9 Zollämter Österreichs die für sie relevanten Wissensprozesse weiter.



Hochschule für Bodenkultur in Wien

Prüfungsprotokoll Nr. 2260

ZEUGNIS
über die
Dritte kulturtechnische Staatsprüfung

 *Albert Stamm*

geboren am 26. Jänner 1937 in Mombach, Rumänien, hat die II. Staatsprüfung am 19. Februar 1968 abgelegt, in den Studienjahren 1968/69 die zur Ablegung der III. Staatsprüfung erforderlichen Vorlesungen und Übungen an der Hochschule für Bodenkultur in Wien besucht, in der Zeit vom 17. 2. bis 11. 2. 1968 die schriftliche Prüfung abgelegt und sich am 13. März 1968 vor der unterzeichneten Kommission der Prüfung unterzogen. Auf Grund der umstehend im Auszug aus dem Prüfungsprotokoll ersichtlichen Erfolge wurde der Kandidat gemäß der vom Bundesministerium für Unterricht genehmigten Prüfungsordnung für mit Befriedigung bestanden erklärt.

Wien, am 13. März 1968

Die Staatsprüfungskommission:

Präsident: *[Signature]*

Prüfer: *[Signature]* *[Signature]* *[Signature]*

DA 12/61: Österreichischer Bundesverlag, Wien. — Österreichische Staatsdruckerei: 10.998 60



Wir nutzen die Gelegenheit und dürfen das Alumni-Team dem erweiterten LeserInnenkreis vorstellen.

Wir beginnen mit Bernhard Sickenberg (2.Reihe links), er ist seit Gründung des Verbandes dabei und kümmert sich um die Gratulations-schreiben an die AbsolventInnen, prüft Tageszeitungen oder Online Jobbörsen auf relevante

Stellenanzeigen und fragt nach unserm Vermittlungserfolg bei den Unternehmen nach. Er studiert Landschaftsplanung.

Claudia Kulhanek, auch Landschaftsplanungsstudentin, ist zuständig für den alumni-Tag, zu dem wir jedes Jahr hunderte AbsolventInnen beim Brunch im Festsaal und bei den Jahrgangstreffen begrüßen können. Außerdem legt sie ihr grafisches Talent in die Veranstaltungs-folder um.

Gregor Koppensteiner hat die Mitgliederverwaltung über und hält die Alumni Datenbank aktuell. Er ist derzeit mit der Umstellung der Mitglieder-verrechnung auf Email beschäftigt und hat in seinem Umwelt- und Bio-ressourcenstudium die Masterarbeit begonnen. Franziska Rom (1. Reihe rechts) ist seit kurzem bei uns, organisiert die vielen Seminare und ist redaktionell beim Alumni Magazin engagiert. Sie wird bis Sommer an der Donau Uni Krems Europarecht studieren.

Martina Pendl hat an der Wirtschaftsuniversität Betriebswirtschaft absolviert. Sie managt die Jobbörse, die mittlerweile 1.000 Stellen/Jahr zählt und ist die Ansprechpartnerin für die Unternehmen. Sie berät die AbsolventInnen hinsichtlich Berufseinstieg und führt den Bewerbung-check durch.

Mit Gudrun Schindler schließt sich das Team. Sie ist als Geschäftsführerin des Alumniverbandes sowie als Arbeitskräftvermittlerin aktiv, tritt bei den Firmenbesuchen nach außen auf und setzt sich für eine gute Positionierung der AbsolventInnen ein. ●

INNOVATION INTO BUSINESS



Wir begleiten und unterstützen Sie auf dem Weg zur erfolgreichen

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG

- Von der Idee bis zum Start-up
- Kontinuierlich, bis zu 1,5 Jahre im Inkubator
- Persönlich – Individuell – Erfolgsorientiert

Nützen Sie unser kostenfreies Serviceangebot und Ihre vielfältigen Möglichkeiten durch INITS.

www.inits.at

SIE HABEN EINE INNOVATIVE IDEE?

Lassen Sie uns über Verwertungsmöglichkeiten sprechen!

www.inits.at/idee

KONTAKTIEREN SIE UNS FÜR EIN BERATUNGSGESPRÄCH!

office@inits.at
www.inits.at

WOLLEN SIE IHR FORSCHUNGSERGEBNIS VERWERTEN?
Sprechen Sie uns an!